dtv
Reihe Hanser

Der erste Band der erfolgreichen SCHOOL-SURVIVAL-Reihe!

Für Rafe besteht die Schule aus nichts als Langeweile und lästigen Pflichten. Aber er hat schon einen genialen Plan, wie er die 5. Klasse überstehen wird. Er nimmt sich vor, jede einzelne Schulregel zu brechen und Verstöße mit Punkten zu honorieren: Kaugummi kauen im Unterricht: 5000 Punkte. Wettrennen im Flur: 10 000 Punkte. Feueralarm auslösen: 50 000 Punkte. Aber kann er sich so wirklich den Lehrern entziehen? Oder macht ihm jemand einen Strich durch die Rechnung?

James Patterson gilt als weltweit erfolgreichster Autor. Seit 2009 schreibt er auch für junge Leser. Seine »School-Survival«-Reihe stand auf der »New-York-Times«-Bestsellerliste. Patterson lebt in Florida.

Chris Tebbetts ist erfolgreicher Schriftsteller von Fantasy- und Abenteuerromanen.

Laura Park arbeitet auch als Cartoonistin. Sie lebt in Chicago.

JAMES PATTERSON / CHRIS TEBBETTS

DIE SCHLIMMSTEN JAHRE MEINES LEBENS

Mit Illustrationen von Laura Park

Aus dem Englischen
von Manuela Knetsch

dtv

Ausführliche Informationen über
unsere Autoren und Bücher
www.dtv.de

2. Auflage 2018
2017 dtv Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, München
Text © 2011 James Patterson
Illustrationen © 2011 Laura Park
Titel der Originalausgabe: ›Middle School. The Worst Years of my Life‹
(Little, Brown and Company, New York, 2011)
This edition published by arrangement with Little, Brown and Company,
New York, New York, USA. All rights reserved.
Alle Rechte der deutschsprachigen Ausgabe:
© Carl Hanser Verlag München 2015
Umschlag: Stefanie Schelleis, München © Laura Park
Gesamtherstellung: Druckerei C.H.Beck, Nördlingen
Gedruckt auf säurefreiem, chlorfrei gebleichtem Papier
Printed in Germany · ISBN 978-3-423-62650-7

Lexi Winchester und
Dr. Rebecca van der Bogert,
Leiterin der Palm Beach
Day Academy, gewidmet.

J. P.

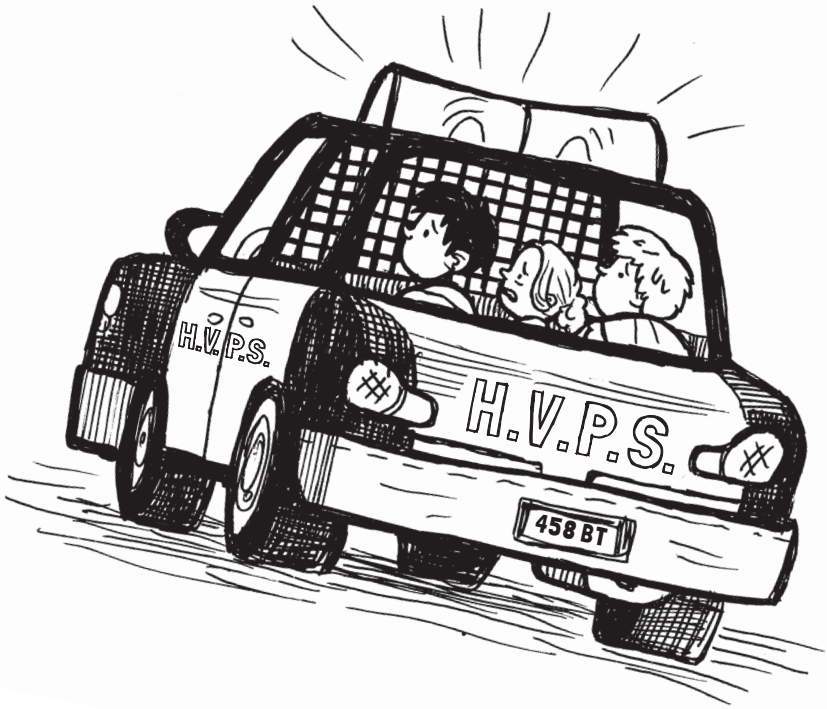
Für Jonathan

C. T.

KAPITEL 1

ICH BIN RAFE KHATCHADORIAN, TRAGISCHER HELD

So *lausig*, wie der Tag war, scheint es mir nur recht und billig, diese Leidensgeschichte der völligen Verzweiflung damit zu beginnen, dass ich, meine nervige Schwester Georgia und Leonardo der Stille wie vor sich hin faulende Sardinen hinten im Streifenwagen der Polizei von Hills Village hocken.



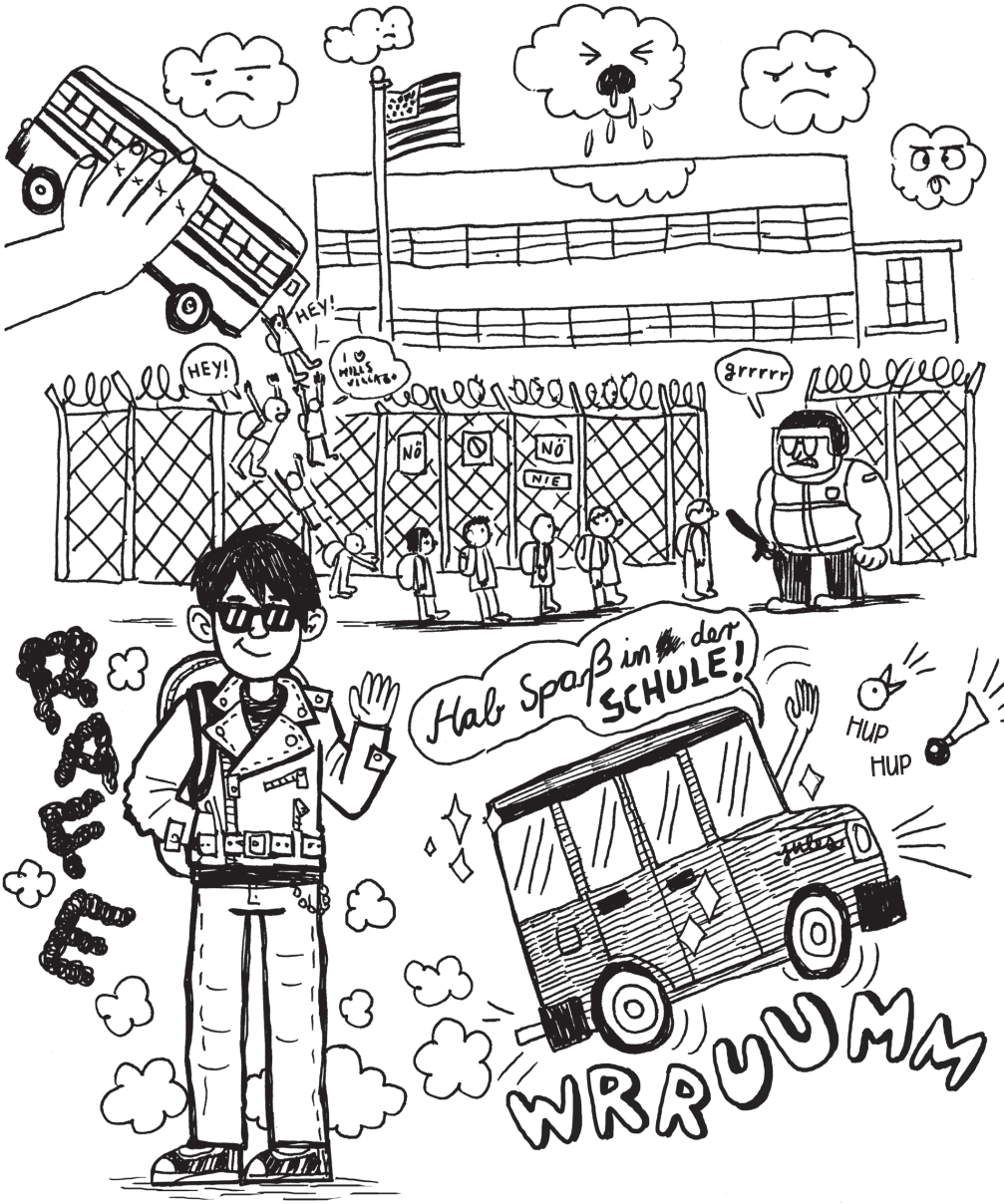
Nun ja, es gibt da so ein erbärmliches Familienfoto, auf dem ihr nicht drauf sein wollt, glaubt mir. Ich komme später noch auf den unglücklichen Zwischenfall mit der Polizei zurück. Erst einmal muss ich das selbst aufarbeiten, bevor ich euch diese Katastrophengeschichte erzählen kann.

Also wie auch immer, *ta-da*, ihr Bücherwürmer und alle, die noch Lese-Fleißpunkte für die Schule brauchen, hier ist sie also, die wahre Autobiografie meines bisherigen Lebens. Die gefürchteten Jahre auf der Middle School. Wenn ihr jemals auf der Middle School gewesen seid, wisst ihr bereits, was ich meine. Wenn ihr noch nicht auf der Middle School seid, werdet ihr es noch früh genug verstehen.

Aber sehen wir der Tatsache ins Auge: *Mich* und mein blödes Leben zu verstehen – ich meine, *wirklich* zu verstehen – ist gar nicht so einfach. Deshalb fällt es mir so schwer, Menschen zu finden, denen ich vertrauen kann. Die Wahrheit ist, ich weiß nicht, wem ich vertrauen kann. Deshalb vertraue ich meistens überhaupt niemandem. Außer meiner Mom, Jules. (Meistens zumindest.)

Also … mal sehen, ob ich euch vertrauen kann. Zuerst ein paar Hintergrundinfos.

Das bin übrigens ich, als ich gerade in Jules' Geländewagen im »Gefängnis« ankomme – auch bekannt unter dem Namen Hills Village Middle School oder kurz HVMS. Dank an Leonardo den Stillen für die freundliche Genehmigung zur Verwendung dieses Bildes.


HEY!
HEY!
I ♥ HILLS VILLAGE
NÖ
NÖ
NIE
grrrrr
RAFE
Hab Spaß in der SCHULE!
HUP
HUP
jules
WRRUUMM

Um wieder zurück zur Geschichte zu kommen, es gibt *tatsächlich* noch eine andere Person, der ich vertraue. Und das ist Leonardo. Leo ist mega-verrückt und mega-irre, aber er bleibt immer auf dem Teppich.

Es gibt ein paar andere Leute, denen ich nicht so weit über den Weg traue, wie ich eine LKW-Ladung Klaviere werfen könnte: Da haben wir zum einen Ms Rabiata Donatello, aber ihr könnt sie auch einfach die Drachenlady nennen. Sie unterrichtet Englisch und kümmert sich auch um mein Lieblingsfach in der fünften Klasse – das Nachsitzen.

Dann wäre da noch Mrs Ida Stricker, die stellvertretende Direktorin. Ida ist für so ziemlich jeden Atemzug verantwortlich, den jemand an der Hills Village Middle School tut.

Das ist Georgia, mein super-neugieriger, super-unausstehlicher Super-Quälgeist von Schwester. Das einzig Gute an ihr ist, dass sie so aussieht, wie meine Mom Jules ausgesehen haben könnte, als sie in die vierte Klasse ging.

Auf meiner Liste stehen noch mehr, aber zu denen kommen wir später noch. Oder vielleicht auch nicht. Ich bin mir nicht ganz sicher, wie das alles hier funktionieren wird. Vermutlich habt ihr euch schon gedacht, dass dies mein erstes komplettes Buch ist. Aber lasst uns noch ein bisschen beim *ihr* bleiben. Ich will auch euch vertrauen, aber woher soll ich wissen, dass ich

euch all mein peinliches persönliches Zeugs erzählen kann – so wie die Katastrophenstory mit dem Polizeiwagen? Wie seid ihr drauf? *Ganz tief drinnen*, wie seid ihr da drauf?

Seid ihr im Grunde genommen ziemlich gute, ziemlich anständige Menschen? Und wer behauptet das? Ihr? Eure Eltern? Eure Geschwister?

Okay, unserer möglichen Freundschaft zuliebe – und das ist für mich eine richtig große Sache – kommt jetzt ein weiteres echtes Geständnis.

So habe ich *in Wahrheit* ausgesehen, als ich an diesem ersten Morgen des fünften Schuljahres zur Schule ging.

Wir sind doch noch Freunde? Oder habt ihr euch schon verabschiedet?

Hey – *nicht abhauen*, in Ordnung? Ich mag euch irgendwie. Ernsthaft. Ihr wisst zumindest, wie man zuhört. Und glaubt mir, was ich euch erzählen will, ist *die* Geschichte überhaupt.

KAPITEL 2

DIE MIDDLE SCHOOL / HOCHSICHERHEITSKNAST

Okay, stellt euch jetzt mal den Tag vor, an dem eure Ur-Ur-Großmutter geboren wurde. Seid ihr so weit? Springt jetzt noch einmal um ungefähr hundert Jahre zurück. Und dann noch mal um hundert. In dieser Zeit haben sie die Hills Village Middle School gebaut. Natürlich war es damals wohl eher ein Gefängnis für die ersten amerikanischen Siedler, aber es hat sich nicht allzu viel geändert seitdem. Heutzutage ist es ein Gefängnis für Fünft-, Sechst- und Siebtklässler.

Ich hab schon genug Filme gesehen, um zu wissen, dass man an seinem ersten Tag im Gefängnis prinzipiell zwei Möglichkeiten hat: (1) Schlage jemanden grün und blau, damit dich jeder für verrückt hält und dir zukünftig aus dem Weg geht, oder (2) halte den Kopf gesenkt, versuch dich anzupassen und mach dich bei niemandem unbeliebt.

Da ihr bereits wisst, wie ich aussehe, könnt ihr euch wahrscheinlich auch vorstellen, für was ich mich entschieden habe. Sobald ich mein Klassenzimmer erreicht hatte, bin ich schnurstracks in die hinterste Reihe gelaufen und habe mich so weit vom Lehrerpult weggesetzt wie nur möglich.

Dabei gab es nur ein Problem, und sein Name war Miller. Miller der Killer, um genau zu sein. Es ist ganz unmöglich, sich bei diesem Jungen nicht unbeliebt zu machen, weil er es genau darauf anlegt.

Aber davon wusste ich zu diesem Zeitpunkt noch nichts.

»Du sitzt also da hinten, ja?«, sagte er.

»Ja«, erwiderte ich.

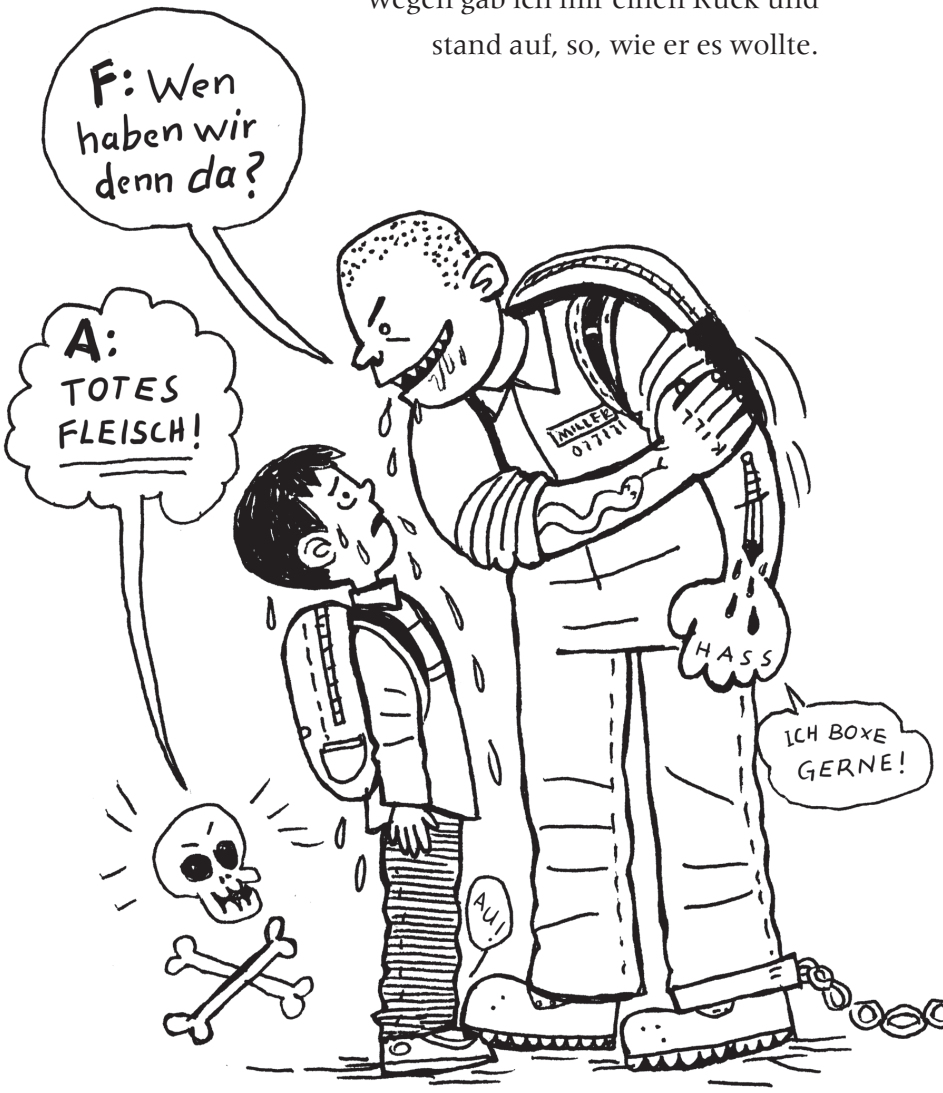
»Bist du einer von denen, die Ärger machen oder so?«, wollte er wissen.

Ich zuckte nur mit den Schultern. »Ich weiß nicht. Nicht wirklich.«

»Weil da die ganzen Nachwuchskriminellen sitzen«, sagte er und kam einen Schritt auf mich zu. »Fakt ist, du sitzt auf meinem Platz.«

»Da steht aber gar nicht dein Name drauf«, belehrte ich ihn,

und gerade als mir einfiel, dass man so etwas vielleicht nicht zu Miller sagen sollte, legte er mir auch schon eine seiner XXXL-Pfoten um den Hals und begann mich hochzuheben wie eine Fünfundvierzig-Kilo-Hantel. Für gewöhnlich hab ich es ganz gerne, wenn Kopf und Körper zusammenbleiben, deswegen gab ich mir einen Ruck und stand auf, so, wie er es wollte.



»Also versuchen wir's einfach noch mal«, sagte er. »Das ist mein Platz. Verstanden?«

Alles klar, ich hatte verstanden. Ich war seit ungefähr viereinhalb Minuten in der fünften Klasse, und schon hatte ich eine orange leuchtende Zielscheibe auf dem Rücken. So viel zum Thema Sich-Anpassen.

Und nicht, dass ihr mich falsch versteht: Ich bin kein totales Weichei. Gebt mir noch ein paar Kapitel, und ich werde euch zeigen, wozu ich fähig bin. Dennoch hatte ich mich in diesem Moment dazu entschieden, mich in eine andere Ecke des Klassenzimmers zu verziehen. Vielleicht irgendwohin, wo es weniger gefährlich für meine Gesundheit wäre.

Aber dann, als ich mich gerade wieder hinsetzen wollte, rief Miller zu mir herüber: »Ähäm. Der da gehört auch mir.«

Ich könnt euch sicher schon denken, wie das weitergegangen ist.

Als unser Klassenlehrer Mr Rourke ins Zimmer kam, stand ich immer noch herum und fragte mich, wie es wohl wäre, die nächsten neun Monate ohne Sitzplatz zu verbringen.

Rourke sah mich über den Rand seiner Brille hinweg an. »Entschuldigung, Mr Khatch… Khatch-a… Khatch-a-dor…«

»Khatchadorian«, sagte ich.

»Gesundheit!«, rief jemand, und die ganze Klasse brach in Gelächter aus.

»Ruhe!«, blaffte Mr Rourke, während er in seiner Anwesenheitsliste nach meinem Namen suchte. »Wie geht's uns denn

heute, Rafe?«, fragte er lächelnd, als ob es irgendwo etwas umsonst gäbe.

»Gut, danke«, antwortete ich.

»Findest du unsere Stühle unbequem?«, wollte er wissen.

»Das ist es nicht«, sagte ich, weil ich nicht wirklich ins Detail gehen konnte.

»Dann SETZ. DICH. JETZT!«

Anders als Miller der Killer hatte Mr Rourke eindeutig zwei Seiten, und ich hatte bereits mit beiden Bekanntschaft gemacht.

Da niemand sonst dumm genug war, sich direkt vor Miller zu setzen, befand sich dort der einzige noch freie Platz in der Klasse.

Und weil ich manchmal der größte Idiot auf Erden bin, habe ich mich hingesetzt, ohne noch mal nach hinten zu sehen. Und deswegen hat mein Hintern den Staub geküsst, als ich ohne Stuhl zu Boden ging.

Die gute Nachricht? So wie das alles angefangen hatte, rechnete ich mir aus, dass die Middle School von jetzt an nur noch besser werden konnte.

Die schlechte Nachricht? Mit der guten Nachricht hatte ich mich geirrt.

IMMERHIN HAB ICH LEO

Erinnert ihr euch noch an den Kinderreim über den Fischer und seine Frau? Dass sie beim Essen ganz unterschiedliche Dinge mochten und so bestens miteinander auskamen? Mit Leo und mir verhält es sich genauso, nur dass es bei uns nicht um fett und mager, sondern um Wörter und Bilder geht. Versteht ihr? Ich rede, und er kümmert sich um die Zeichnungen.

Manchmal spricht Leo auch mit mir, aber das war's dann auch schon. Reden ist einfach nicht so sein Ding. Wenn Leo euch mitteilen wollte, dass euer Haus brennt, würde er euch vermutlich ein Bild zeichnen. Der Typ ist so geschwätzig wie eine Giraffe.

Sag Hallo, Leo.

BÄH! Zünd ein Streichholz an!
Sag Hi, LEO!
HALLO!!
Meinst du mich?
Ne! Er spricht wohl mit mir.
Glaub, ich bin erkältet
SEIFE